

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

112 (15.5.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk
monatlich 10 Mk., Postbezug monatlich 10 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 50 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.



Die einseitige Beitzelle oder deren Raum 1 Mk., Reklamezeile
4 Mk. 50 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Platzvorrichtungen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 112

Montag den 15. Mai 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Der neue deutsche Gesandte für Athen, Dr. von Schön, wird demnächst dorthin abreisen.
Am Samstag vormittag wurde in München die Deutsche Gewerbeschau feierlich eröffnet.
Nach einer Bekanntgabe des Generals Le Rond haben sich die Entente-Kommissionen über den ersten Teil der Uebergabebedingungen Oberösterreichs geeinigt.
Der englische König lehnte ein Zusammentreffen mit Willerand ab.
Barthou hat erklärt, daß er sich an den Besprechungen über die den Russen zu gebende Antwort nicht beteiligen könne.

Die Konferenz in Genua.

Der Stand in Genua.

Frankfurt, 14. Mai. Aus Genua, 13. Mai, wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Drei Entschliessungen von großer Wichtigkeit kann man jetzt schon als ziemlich feststehend ansehen: 1. Die Franzosen bleiben vorläufig hier. 2. Die russische Frage wird durch Uebernahme auf einen Ausschuss vertagt. 3. Der Gottesfrieden kommt in der angeführten abgeschwächten Form jetzt unmittelbar in den Brennpunkt des Interesses. Diese schnelle Entwicklung ist die Folge der Ueberreichung der russischen Antwort. Die Westmächte haben einen Anlauf zu einem sofortigen Bruch in ihr nicht gefunden, wohl aber die Erschwerung einer schlichten Lösung bis zur Unmöglichkeit. Tatsächlich sieht man offenbar keinen anderen Weg mehr als den von den Russen selbst vorgeschlagenen, einer Ausschussberatung. Die Franzosen verfolgen jetzt den Gedanken, daß der zu bildende Ausschuss ohne die Russen für sich selbst ein festes Programm ausarbeiten soll. Die Engländer dagegen wollen die Ausschussberatungen unter Teilnahme der Russen führen, weil diese Beratungen doch dem Ziel der Verständigung dienen sollen. Es ist der Gegenstand: Europablock gegen Russland, der auch bei dieser Einzelfrage im Vordergrund steht. Auch von einem anderen französischen Wunsch ist noch die Rede, daß nämlich während der Ausschussberatungen kein Sondervertrag mit Russland abgeschlossen werden soll. Zu der Absicht einer vorläufigen Befriedigung des Ostens wird erklärt: Diese man es jetzt zum Bruch mit den Russen kommen, so bedeutete das eine schwere Gefahr neuer kriegerischer Verwicklungen für die Nachbarn Russlands und damit für den europäischen Frieden überhaupt. Deshalb soll als Gegengewicht und als Voraussetzung für das den Russen mit dem Zugeständnis der Ausschussberatungen gewährte Entgegenkommen von ihnen gefordert werden, daß sie während der Dauer dieser Ausschussberatungen sich jeder Propaganda in anderen Ländern und jeder Bedrohung der Sicherheit anderer Länder enthalten. Dieser Gedanke beruht auf der Gegenseitigkeit. Die Engländer wollen nun eine vorläufige Bindung aller auf der Konferenz beteiligten Staaten etwa auf einen Waffenstillstand auf der Grundlage der gegenseitig tatsächlich bestehenden Grenzen bis zu deren endgültiger Regelung. Dafür will Lloyd George sich jetzt mit seiner ganzen Kraft einsetzen, und er findet dabei die Unterstützung des italienischen Außenministers. Es fragt sich noch, wie es mit dem Ende der Konferenz steht. Die Franzosen wollen möglichst rasch zu einem selbständigen Abschluß ohne neue Konferenz kommen. Umgekehrt verlangen die Engländer, daß nicht nur die Beschlüsse der Sonderausschüsse und vor allem der Gottesfrieden noch vor die Vollziehung kommen, sondern daß die Konferenz noch so lange zusammenbleibt, bis der politische Sonderauschuss die ihm erst vor wenigen Tagen übertragenen Fragen der litauischen Grenze und der ostgalizischen Grenze durchgearbeitet hätte und den Spruch darüber vor das Plenum der Konferenz bringen könnte.

Die Haltung der Franzosen.

Genua, 13. Mai. Ueber die Haltung der Franzosen zur russischen Antwort wird mitgeteilt, daß Frankreich über den stark polemischen Ton der russischen Antwort ungehalten ist. Es hätte eine genauere Antwort erwartet. Dennoch wird die russische Antwort nicht abgelehnt, im Gegenteil dementieren Männer wie Ricard, Barrere, Hermand und Boncet entschieden das aufgetauchte Gerücht, nach dem die Franzosen in 3 bis 4 Tagen abreisen würden. Das trifft nicht zu. Man werde die russische Antwort im ersten Unter Ausschuss für russische Fragen, der heute nachmittags tagt, vorlegen, und dieser Ausschuss werde sich, wenn Zwischensfälle nicht eintreten, dahin entscheiden, daß die finanzielle Frage einem Sachverständigenausschuss überwiesen werde. Damit ist nach Ansicht der Franzosen die russische Frage vorläufig erledigt, und die Konferenz kann sich nunmehr den anderen noch ausstehenden Fragen zuwenden. Die Neutralen, besonders die Schweiz, sind mit dieser Lösung der russischen Frage durchaus nicht einverstanden, weil sie gerne gesehen hätten, daß diese Angelegenheit in Genua vollständig erledigt worden wäre. Motta hat diesem Gedanken auch in einer Unterredung Ausdruck verliehen, die er mit Barthou hatte. Auch der Führer der holländischen Abordnung, K. A. Webeck, hat sich in ähnlicher Weise geäußert. Die

Engländer und Italiener hatten nach wie vor die russische Antwort für eine genügende Verhandlungsgrundlage. Insbesondere erklärt Italien, in der russischen Frage mit England zusammenzugehen, weil man endlich zu einem Ergebnis kommen müsse. In Konferenzzwecken rechnet man noch mit einer Dauer der Konferenz von ungefähr 20 Tagen.

Pariser Stimmungen.

Paris, 14. Mai. Der Leitartikel des „Echo de Paris“ gab gestern morgen ein ziemlich genaues Bild der Stimmung in Paris. Es scheint danach, daß man Russland nicht aus der Gemeinschaft der Großmächte ausschließen kann und die Bildung eines gemischten Ausschusses in Anbetracht der heutigen Zustände für angemessen hält. Russland soll dem internationalen Nichtangriffsbund beitreten, um Angriffe auf Rumänien und Polen durch Russland zu verhindern. Die Konferenz von Genua wird nun noch 10 oder 14 Tage weiterarbeiten, um zusammen mit den Russen über der „Gottesfrieden“ zu verhandeln. Dies ist das Programm von Lloyd George und Edouard. Barthou hat zufolge der von Bonicore erhaltenen sehr genauen Anweisungen eine Rede vorbereitet des Inhalts, daß es Zeit ist, nach Hause zu gehen, und daß Frankreich an den Arbeiten der Konferenz nicht mehr länger teilnehmen kann. Frankreich sei übrigens immer bereit, jedes Unternehmen zu unterstützen, das den Wiederaufbau Europas bezwecke. Es nehme einen Ausschuss zur Weiterarbeit an den in Genua erörterten Fragen an, doch könne sich dieser Ausschuss nicht in Genua vereinigen, er würde erst nach einiger Zeit berufen werden können. Die Russen würden in ihn nicht aufgenommen werden können, denn sie hätten die Entschliessung von Cannes verlegt und könnten infolgedessen nicht auf gleichem Fuße behandelt werden. Frankreich sei ferner jeder Erörterung der galizisch-litauischen Frage usw. abgeneigt, sowie jeder politischen Erörterung im allgemeinen, welche sich auf bereits abgeschlossene Verträge beziehe. Dardieu jetzt in seinem „Echo National“ seine Bemerkung gegen die jetzige Regierung fort, doch ist er ebenfalls der Meinung, daß man die Irrtümer von Genua erkennen und nach Hause gehen solle. Lloyd George habe sich geirrt, doch soll das kein Grund sein, uns weiter lächerlich zu machen.

Schlussitzung am Mittwoch?

Genua, 14. Mai. Am nächsten Mittwoch wird eine Vollziehung der Konferenz im Palazzo Giorgio stattfinden. In Konferenzzwecken wird hartnäckig behauptet, daß dies die Schlussitzung der Konferenz sein werde. Die Konferenzarbeiten gehen rasch ihrem Abschluß entgegen. Der politische Unter Ausschuss wird noch die Antwort an Russland aufgeben, noch einige Fragen erwägen und die gemischte Studienkommission zur Prüfung der russischen Frage bestellen. Außerdem ist auf den Vorschlag Lloyd Georges noch der Abschluß eines Waffenruhevertrages zwischen Russland und seinen Nachbarstaaten vorgesehen, um weitere Konflikte im Osten zu verhindern.

Bundesrat Motta über die Haltung der Neutralen.

Genua, 14. Mai. Bundesrat Motta erklärte einem Mitarbeiter der „Sera“, daß die Stellung der Neutralen in Genua eine merkwürdige Bedeutung gehabt habe. Die Neutralen hätten der gemeinsamen Sache ihre guten Dienste geleistet, Reibungen beseitigt und Missstimmungen abgeschwächt. Bezüglich des russischen Problems äußerte sich Bundesrat Motta, er glaube, daß man zu einem Abkommen gelangen müsse, da sonst die Konferenz wirklich unnütz gewesen wäre. Gegenüber dem Vertreter des „Tempo“ erklärte Bundesrat Motta noch, die neutralen Staaten würden umso leichter zu einem Einverständnis über den Weltfriedensvertrag gelangen, als sie feinerlei territorialen Ansprüche erheben und durchaus friedlich gesinnt seien. Da der Völkerbund noch nicht allen europäischen Staaten offen sei, sollte man die Annahme des Weltfriedensvertrages nicht verhindern. Sobald aber der Völkerbund allgemeinen Charakter haben werde, verliere auch der Weltfriedensvertrag seine Berechtigung.

Deutscher Reichstag

(209. Sitzung.)

Berlin, 13. Mai. Am Regierungstisch: Reichsverkehrsminister Dr. Gröner.

Die Sitzung wird um 12.20 Uhr eröffnet.

Die Wassertrassen.

Zur 2. Lesung des Haushaltsplanes der dem Reichsverkehrsministerium angegliederten Abteilungen für Wassertrassen und für Luft- und Kraftfahrwesen fordert der Hauptausschuss eine Denkschrift über den Plan eines einheitlichen Wassertrassenetzes und ein Wassertrassengesetz. Ferner soll die Unterhaltung der Schmelldampferlinien Ewinemünde-Billau und Ewinemünde-Danzig gesichert werden. Die Reichsbahneile soll gemäß einem Antrag Dells (Dem.) nur solchen Luftfahrtunternehmen gewährt werden, die sich dazu verpflichten, einen öffentlichen Luftverkehr zu unterhalten und Post zu befördern.

Abg. Leopold (Dn. V.) erhebt den Ausschussbericht.

Abg. Diez-Baden (Str.) bespricht die Verhältnisse auf dem internationalisierten Rhein und beklagt die Kontrolle der Rheinisch-Rheinischen durch den Bau eines Frankreich gehörenden Stauwerkes. Der Ausbau des Oberrheins sei dringend nötig, um die durch die Stauwerke zu schiffenden

gewaltigen Energiequellen zu gewinnen. Dieses Projekt müsse man mehr fördern, denn der Ausbau des Oberrheins käme allen süddeutschen Staaten zu gute.

Abg. Schumann (Soz.) fordert die Sozialisierung aller Transportmittel, die von der Gesamtheit zum Nutzen der Allgemeinheit verwandt werden müssen. Einseitliche Verwaltung ist Voraussetzung für eine rationelle Ausnutzung der Wassertrassen. Dazu brauchen wir ein einheitliches Wasserrecht. Der Schlepptimonopolbetrieb auf dem Rhein-Weierkanal muß weniger bürokratisch gestaltet werden. Der Betrieb muß unter einheitliche Leitung des Schlepptimonopols kommen.

Abg. Barmuth (Dn. V.) bedauert, daß so geringe Mittel für die Schiffahrtslinie Pillau-Ewinemünde zur Verfügung gestellt sind. Der polnische Korridor ist für deutsche Güter fast unpassierbar. Ein regelmäßiger Verkehr auf dem Schiffswege ist nötig. Die Linie Ewinemünde-Danzig bezieht aber leider nicht mehr und die Linie Ewinemünde-Billau verkehrt zweimal in der Woche. Die Nationalitätenfrage sollte man hier nicht so sehr in den Vordergrund stellen, denn es handelt sich hier in der Hauptsache um ideale Interessen des Deutschtums. Wenn die Dampfer täglich verkehren, wird sich die Linie auch rentieren.

Abg. Gothein (Dem.) unterstützt das Verlangen des Abg. Diez auf Internationalisierung des neuen Stauwerks im Interesse der Rheinisch-Rheinischen. Unser Wassertrassenetz leidet darunter, daß es nicht nach einem einheitlichen Plan angelegt ist. Bei den Wassertrassen hat der Ausschuss bis jetzt von den Beschlüssen lokaler Kommissionen abgesehen. Die Stimmen des Staats sind nicht ausreichend, die vorhandenen Wassertrassen leistungsfähig zu machen. Die vom Ausschuss verlangten Gesetze dürfen nicht auf die lange Bank geschoben werden. Der Minister müsse bei seiner Eisenbahnpolitik auf die Konkurrenzfähigkeit der Binnen-Schiffahrt Rücksicht nehmen.

Reichsverkehrsminister Gröner bedauert es gleichfalls, daß nicht schon bei Uebergang der Wassertrassen auf das Reich ganze Arbeit geleistet worden sei. Eine einheitliche Verwaltung zu schaffen, werde vom Reiche erstrebt. Der Mittellandkanal müsse in erster Linie gefördert werden. Eine finanzielle Verständigung mit den Ländern kann wesentlich bald zu Ende kommen. Bei der Regulierung der Oder sei ein größerer Talferrenbau notwendig, aber die Landwirtschaft mache Schwierigkeiten. Vonseiten des Reiches werde alles geschehen, um mit dem Bau der Strecke Straßburg-Basel auch die Strecke Basel-Konstanz in Angriff zu nehmen. Eine Verständigung über die Regulierung der Strecke Straßburg-Basel sei zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz zustande gekommen. Die Schiffsahrt sei durch die Eisenbahntarife im letzten Jahre nicht wesentlich beeinträchtigt worden. An die Tarifffrage müsse man mit größter Vorsicht herangehen.

Abg. Käpff kündigt an, daß die Voten in das freie Gewerbe übergeführt werden sollen.

Abg. Thoma (Komm.) kritisiert die Zugehörigkeit zweier Reichstagsabgeordneter zu dem Aufsichtsrat der Rhein-Main-Donau-Kanal-A.G. und wünscht, daß mindestens der zweite Teil der Aufsichtsratsmitglieder Arbeiter sein sollen.

Staatssekretär Kirstein erklärt, daß der Schiffsverkehr zwischen Dänemark und Ewinemünde gesichert werden solle. Bei Störung des Verkehrs durch den polnischen Korridor ist eine künftige Verkehrsbereitschaft zweier Dampfer vorgesehen. Bei der Rhein-Main-Donau-Gesellschaft und der Redargeellschaft war man wegen der mangelhaften finanziellen Lage gezwungen, Privatkapital heranzuziehen. Im Aufsichtsrat sitzen fünf Reichstagsabgeordnete und fünf Landtagsabgeordnete, darunter vier Arbeiter.

Luft- und Kraftfahrwesen.

Abg. Dr. Schreiber (Str.) stellt fest, daß bei der erfreulichen Entwicklung des deutschen Luftverkehrs die bestehenden Linien für den Ost-Verkehr nicht ausreichen. Er fordert insbesondere eine Linie Rotterdam-Münster-Düsseldorf-Berlin, vielleicht mit Anschlag nach Barhau.

Ministerialdirektor Bredow erkennt den Wunsch der Stadt Münster nach der erwähnten Luftverkehrslinie an. Bisher standen die Entwürfe der Verwirklichung entgegen.

Der Antrag Dells über die Reichsbahneile geht an den Luftverkehrsausschuss; die anderen Anträge werden angenommen.

Damit ist auch dieser Haushalt erledigt. Der Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Verordnung des Bundesrats über Errichtung von Betriebsverbänden wird angenommen.

Die Postverwaltung.

Es folgt die 2. Lesung des Haushalts des Reichspostministeriums. Der Haushaltsausschuss hat auch hier eine Reihe von Stellen gestrichen. Er verlangt eine Verringerung der Zahl der Oberpostdirektionen. Anträge Jabsell (U.S.P.) fordern die Erhöhung der Bezugspreise der Zeitungen entsprechend den steigenden Herstellungskosten, ferner Wieder-einstellung der wegen ungesunder Mutterchaft entlassenen Beamtinnen.

Abg. Dells (Dem.) berichtet über die Ausschussverhandlungen.

Abg. Zambel (Soz.) fordert Verringerung der Ausgaben vor allem bei Materialeinkäufen. Auch bei der Post müsse man zu einem Abau des Personalbestandes kommen. Im Jahre 1921 seien bei den Posthaltenden 410 000 Personen gegenüber 280 744 im Jahre 1913 beschäftigt gewesen.

Abg. Alfothe (Str.) tritt für Wiederherstellung des Vertrauensverhältnisses zwischen Beamtenschaft und Verwaltung ein und begründet die Ausschussentscheidung, wonach die Postbeamten mit den entsprechenden Beamten anderer Reichsbehörden gleichgestellt werden sollen. 18 000 Hilfskräfte seien bei der Reichspost überflüssig. Auch die Reserventellen bei den Oberpostdirektionen müßten verringert werden. Der Wiederaufbau der Postverwaltung werde nicht durch Schaffung eines zufriedenen Beamtenapparates, sondern namentlich durch gute Behandlung erreicht.

Abg. Körner (D. Nl.) tritt für eine ganz allmählich vorzunehmende Gehältereinerhöhung ein. Bei allen Verwaltungen kommt es vor allem darauf an, eine zufriedene, arbeitsfreundliche Beamtenschaft zu schaffen. Die Gebühren-

politik der Post müsse einer eingehenden Kritik unterzogen werden. Bei der Postverwaltung sei eine großzügig angelegte Reform notwendig. Das Vertrauensverhältnis zwischen Beamenschaft und Verwaltung müsse gestärkt werden. Es lasse sich viel ersparen durch eine engere Zusammenarbeit zwischen Post und Eisenbahn. Im Zeitungs-gewerbe sei die Lage katastrophal. Der Minister müsse dafür sorgen, daß die Gebühren im Zeitungsweien nicht noch höher erhöht würden. Größere Reparaturen sollten nicht durch Postbeamte, sondern durch Handwerker ausgeführt werden. Die Frau sollte dem Manne eine Stütze sein, die Kinder aufzuziehen. Sie brauche aber nicht Beamtin zu sein.

Reichspostminister Giesberts erklärt, daß die Postverwaltung bemüht sei, Ersparnisse zu erzielen. Eine Verschlechterung in dem Verhältnis zu den Beamten sollte nicht stattfinden. Jede Verwaltung müsse sich einen kleinen Kreis von Beamten sichern, der bereit sei, bei Streiks die Postarbeiten durchzuführen. Die Briefmarken sind von ersten Künstlern entworfen.

Darauf wird die Beratung abgebrochen. Nächste Sitzung Montag 2 Uhr. Tagesordnung: Interpellation Crispian (L.S.P.) vor dem Berliner Rathaus; Post- und Arbeits-eiat.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. In den parlamentarischen Parteien beurteilt man die augenblicklichen Vorgänge sehr optimistisch. Uebereinstimmend wird, wie wir von verschiedenen führenden Parlamentariern hören, die Ansicht vertreten, daß es möglich sein werde, in der Reparationsangelegenheit einen Ausgleich zu finden, sobald am 31. Mai keine kritische Situation eintritt. Lediglich die Deutschnationale Volkspartei ist anderer Auffassung. Von der Anwesenheit des Reichsfinanzministers Dr. Hermes in Paris wird viel erwartet. Man hat im übrigen auch von französischer Seite Informationen dahin, daß den Franzosen der Reichsfinanzminister als Unterhändler sehr genehm ist, hauptsächlich deshalb, weil er bekannt als Gegner des Rapallo-Vertrages ist.

Berlin, 13. Mai. Die Gesamtindexziffer gegenüber dem Vormonat ist um 17 Prozent gestiegen, die Preise der Inlandswaren um 19 Prozent, die der Einfuhrwaren auf 9,9 Prozent.

Berlin, 14. Mai. Wie die Blätter mitteilen, bestätigt sich die Annahme, daß der Fälscher Ansbach sich auch innerpolitisch betätigt hat. Er hat sowohl für die U.S.P. Berichte aus dem kommunistischen Lager, als auch umgekehrt für die Kommunisten solche aus der U.S.P. angefertigt. Ein weiterer „Geschäfts-zweig“ Ansbachs war die Fälschung von Einfuhrbewilligungen, wegen der noch ein zweites Verfahren schwebt. Dazu kommt die Fälschung von Mittelschul- und Hochschulzeugnissen, wegen deren Ansbach ursprünglich verhaftet worden ist.

Reichswehrminister Dr. Gessler hat einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblatts“ auf die Frage, ob Ansbach auch das phantastische russisch-deutsche Militärabkommen, das in der polnischen, französischen und englischen Presse kürzlich aufgetaucht war, hergestellt habe, geantwortet, er könne dies nicht sagen. Immerhin verfolgten diese Fälschungen denselben Zweck wie die Arbeiten Ansbachs. Die Frage, ob die Fälschungen Ansbachs wirklich auf den Gang der Politik von Einfluß gewesen seien, beantwortete Dr. Gessler bejahend. In verschiedenen Forderungen der verbündeten Militärkontrollkommissionen fand sich eine ganze Reihe von Behauptungen, die, wie nunmehr festgestellt ist, aus den Fälschungen Ansbachs stammen. Da ein Deutscher durch freche Fälschungen dazu beigetragen hat, die Befriedung Europas hintanzuhalten, so läßt sich seine Entlarvung doch hoffen, daß nun dadurch eine Besserung eintritt, daß nach so geschickt aufgemachte und gestempelte Papiere nicht mehr ohne weiteres als Urkunden angesehen werden.

Erfurt, 11. Mai. Im Schwurgerichtssaal des Erfurter Landgerichts begann heute vormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsrats von Seehaus das Disziplinarverfahren gegen die drei Hauptführer des Eisenbahnerstreiks im Februar und zwar gegen die Führer der Reichsgewerkschaft Menne und Thieme, sowie gegen den Vorsitzenden der Fachgewerkschaft der technischen Beamten Tittke. Die Anklage legt den drei Beschuldigten Vergehen gegen § 10 und 12 des Gesetzes betr. die Rechtsverhältnisse der Reichsbeamten vom 31. März 1871 zur Last, daß sie die ihnen als Beamte obliegenden Verpflichtungen gründlich verletzten und ferner den Ausbruch des Streikes verursacht haben und für die Verlängerung des Ausstandes eingetreten sind. In dem überfüllten Saal sah man außer zahlreichen Eisenbahnbeamten Vorstandsmitglieder der verschiedenen Eisenbahngewerkschaften.

Erfurt, 11. Mai. Wie die Thüringer „Allg. Ztg.“ meldet, hat heute nachmittag die Disziplinarkammer in dem Verfahren gegen die Urheber des Eisenbahnerstreiks im März d. J. das Urteil gefällt. Die Angeeschuldigten, Eisenbahninspektor Menne, Lokomotivführer Thieme und Eisenbahnsekretär Tittke wurden für schuldig befunden, und die Disziplinarkammer erkannte gegen sie auf Dienstentlassung. Von der Gewährung einer Teilpension wird abgesehen, da keine Gründe für eine milde Beurteilung der Handlungsweise der Beschuldigten vorhanden seien und außerdem Aussicht bestehe, daß die drei Angeeschuldigten in der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten und Angestellten einen ausreichenden Lebensunterhalt finden. Die Frage, ob die Angeeschuldigten bei der Ausübung der Laten Beamte gewesen seien, wird bejaht. Ein Streikrecht der Beamten gäbe es nicht.

Stuttgart, 14. Mai. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Staatspräsident Dr. Heber ist am Freitag abend, einer Einladung der Stadt München und der Direktion der Gewerbechau folgend, zur Eröffnung der Gewerbechau nach München abgereist.

Mainz, 14. Mai. Die interalliierte Rheinlandkommission hat verfügt, daß künftig Polizeibeamte im besetzten Gebiet nur dann angestellt werden dürfen, wenn sie dort geboren und mindestens seit einem Jahr anständig sind. Ferner hat die interalliierte Kommission für das besetzte Gebiet das Verbot ausgesprochen, dem deutschen Pflichtzweck anzugewöhnen. Wegen der Zugehörigkeit werden sich demnach zahlreiche ehemaligen Offiziere vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten haben. Ferner hat die interalliierte Rheinlandkommission eine Bestimmung erlassen, daß Waren oder Gegenstände irgend welcher Art, auch Zimmer oder Wohnungen an Mitglieder der Besatzungstruppen oder der Rheinlandkommission unter keinen Umständen zu einem höheren Preis verkauft oder angeboten werden dürfen, als es dem deutschen Publikum gegenüber geschieht.

Frankösischer Aufmarsch in der Pfalz?

Richtung: Mannheim.

Berlin, 10. Mai. Der „Berl. Börs.-Ztg.“ wird aus Ludwigshafen gedruckt: Zahllose Anzeichen sprechen dafür, daß die besetzte Pfalz als Aufmarschgelände für die Aktion benutzt wird, die Poincaré für die nächste Zeit gegen Deutschland vorbereitet. Durch das Saargebiet fahren dauernd Militärzüge, die mit Infanterie, Maschinengewehrformationen und Artillerie beladen sind. Bei Weibrücken ist ein riesiges französisches Seerlager eingerichtet worden. Der vorbereitete Stoß ist unverkennbar in Richtung Mannheim geplant.

Ausland.

Paris, 14. Mai. In offiziellen amerikanischen Kreisen in Paris gingen aus New York Meldungen ein, nach denen die Großbankiers New Yorks und Chicagos sich an Morgan gemandt haben, um zu verlangen, daß Frankreich und Belgien sich verpflichten, nicht nach Deutschland einzurücken, wenn eine Anleihe in den Vereinigten Staaten möglich gemacht werde. Morgan ist aufgefordert worden, zu verlangen, daß ein großer Teil der Besatzungstruppen am Rhein zurückgezogen werden solle, um Deutschland zu gestatten, die Wiederherstellungskosten leichter auszubringen.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ wird der von Morgan vertretene Standpunkt, Frankreich und Belgien hätten, wenn eine Reparationsanleihe in den Vereinigten Staaten zustande kommen sollte, sich zu verpflichten, kein weiteres deutsches Gebiet zu besetzen, von Sir Robert Kinderley, dem englischen Delegierten, und wahrscheinlich auch von Dr. Bisherling und Damelio geteilt.

Paris, 14. Mai. Der König von England, der zur Zeit eine Reise durch die englischen Schlichtfelder Nordfrankreichs unternimmt, hat das Anerbieten des Präsidenten Millerand, in Nordfrankreich mit ihm zusammenzutreffen, abgelehnt.

London, 14. Mai. Lord Robert Cecil sprach am Freitag über die politische Lage und steigerte seine Angriffe auf das Kabinett Lloyd Georges bis zu der Behauptung, niemand traue der augenblicklichen Regierung. Sie sei verhängnisvoll, und wenn das Land gerettet werden sollte, so müsse ein Ministerwechsel stattfinden. Wenn ihm mitgeteilt würde, daß Lloyd George zurücktreten sei und der König nach Nordfrankreich gesandt habe, so werde die gesamte zivilisierte Welt aufatmen.

Der politische Berichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet, in ministeriellen Kreisen erwartet man, daß Lloyd George Ende nächster Woche nach London zurückkehre.

Chamberlain erklärte gestern in einer Rede in London, er sehe die Aussichten für die Geneser Konferenz augenblicklich als nicht sehr hoffnungsvoll an.

London, 14. Mai. Nach Mitteilung der englischen Presse gewährt die Türkei in dem Vertrag mit Italien der italienischen Regierung folgende Konzessionen: Bau einer Eisenbahn von Adalia nach Konia. Bau einer Eisenbahn im Flußbett entlang von Kizil Irnal nach dem Schwarzen Meer bis zur Stutari-Halbinsel und weiter durch Kleinasien bis nach Konia. Weiter wird eine Konzession gewährt für eine Nebenbahn für den Kohlentransport von Sungulda und eine Bergwerkskonzession in der Nähe von Erzerum. Weiter wird bekannt, daß ein Viertel des interessierten Kapitals von England gestellt werden soll. Die italienischen Unterhändler sind zur Zeit bemüht, auch von der Regierung von Ankara die Anerkennung dieser Konzessionen zu erreichen. Nach einer Bekanntmachung würden die Konzessionen nicht die Errichtung von Einflußzonen bedeuten.

Baden und Nachbarstaaten.

Karlsruhe, 14. Mai. Der Badische Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge hält am Samstag den 27. Mai hier eine Landesversammlung ab. Die Tagung wird sich neben rein geschäftlichen Angelegenheiten vor allem mit dem Ausbau der ländlichen Fürsorge befassen. Hierbei werden Professor Dr. Künster aus Frankfurt a. M. über die Jugendfürsorge im Rahmen der Familienfürsorge auf dem Lande und Zrl. Ruppenthal aus Pforzheim über die praktischen Erfahrungen aus der ländlichen Fürsorge sprechen.

Pforzheim, 14. Mai. Zu einem lebhaften Auftritt kam es jüngst in einem Schnellzug zwischen Stuttgart und Karlsruhe. Ein mitreisender Schweizer schimpfte über die Zustände in Deutschland und über die deutsche Valuta und zündete sich schließlich eine Zigarette mit einer österreichischen 1000-Kronen-Note an. Zwei mitreisende Frankfurter Herren gerieten über das Benehmen des Schweizer über den Hut, daß sie den Schweizer verprügelten. Der herbeigerufene Schaffner jagte dann zu dem Schweizer: „Seien Sie froh, daß ich nicht Zeuge Ihrer Tat war, sonst hätte ich noch mitgeholfen, Sie zu verdrücken.“ (Bravo!)

Heidelberg, 13. Mai. Vorgestern abend zogen die streikenden Arbeiter von Leimen in einem Zuge nach dem Leimener Rathaus. Sie demonstrierten gegen die Gendarmen und gegen die Verhaftung der Leute, die an der Sprengung der zwei Pfosten der Drahtseilbahn beteiligt sein sollen. Es handelt sich bei den Verhafteten um etwa 6-7 Personen.

Mannheim, 14. Mai. In der Zellstofffabrik stürzte der 64jährige Maurer Philipp Seib auf seiner Arbeitsstelle von einer Leiter aus beträchtlicher Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. In einer der letzten Nächte wurde ein 44jähriger Kaufmann von einem noch unbekanntem Täter überfallen zu Boden geworfen und seiner Brieftasche mit 1000 Mk. und etlichen Papieren beraubt. In der Zellstofffabrik wurde an einem der letzten Tage ein Platintiegel im Wert von 30000 Mark gestohlen.

Das Haus der Gnade.

Roman von Otfried v. Dankheim.

(Nachdruck verboten.)

„Ja, nun stau dich! Also laß uns gleich auf das Ziel losgehen, aber natürlich muß das, was wir besprechen, völlig unter uns bleiben, sonst kann alles verdorben werden. Du weißt, zu unserem Gut gehört das auf dem andern Ufer gelegene Vorwerk Grajewo. Es sind nur sechshundert Morgen, aber es hat guten Boden. Ich glaube, du bist immer besonders gern dort, weil es landschaftlich so hübsch am See liegt. Nun ist dir ja ferner bekannt, daß dieses Vorwerk nicht unser Eigentum ist und daß der Pachtertrag demnach abläuft. Bald aber ist Agnes mündig und die paar Pfennige, die sie hat, würden zur Anzahlung hinreichen. Übrigens bin ich ja auch noch da. Du hast hier viel gelernt und ich glaube, daß Agnes eine ganz tüchtige Landwirtin wird. Da habe ich mich also darüber getraut, wie ich sah, daß du sie lieb hast, und habe mir gedacht, daß es vielleicht recht gut passen könnte, wenn ihr euch betraut und selbständig das Gütchen übernehmt. Eine bescheidene Familie nährt es schon.“

Die Tante hatte ganz ruhig und geschäftsmäßig gesprochen und unter ihren halbgeschlossenen Augenlidern den Eindrud verfolgt, den ihre Worte auf den Neffen machten. Adolf war völlig verblüfft, aber je klarer sie sich ausdrückte, um so mehr wich der Zweifel aus seiner Seele.

„Ja, Herr Gott, war denn das wahr? Wohllich sing ein heimlich verborgener Wunsch, eine Hoffnung, die in schlaflosen Nächten mit leisem Dämmern emporgeluchelt war, und die er in stiller Bescheidung niederzukämpfen versuchte, an eine greifbare Gestalt zu gewinnen. Er sprang auf und lief im Zimmer auf und nieder. Dann stand er vor der Baronne.“

„Tante Christine, was du da sagst, ist das wirklich dein Ernst?“

„Ich denke, du weißt, daß phantastische Quitschläffer nicht meine Domäne sind.“

„Und du — du hältst es für möglich, daß Agnes mich armen Krüppel atmmt?“ fragte Adolf ungläubig.

„Laß uns weiter ganz ruhig und kalt überlegen. Was bieten sich Agnes für Aussichten? Geld, um ohne Erwerb leben zu können, hat sie nicht. Hier bei mir ist die Möglichkeit, daß sie einen Mann kennen lernt, der ihr mehr bieten würde, gering und wenn sie später einmal von hier fortgehen sollte, so würde sie immer wieder eine dienende Stellung annehmen müssen. Ein Professor aber, der vielleicht das Ideal ihrer Mädchenträume wäre, pflegt, soviel ich weiß, auch seine Gattin in allgemeinen nicht unter den Kinderfräulein und Sekretärinnen zu suchen. Du bist ihr entschieden sympathisch, oder glaubst du, ich hätte von euren Spaziergängen im vorigen Sommer nichts gewußt? Du bietest ihr die Möglichkeit selbständig zu werden, sie wäre tüchtig, wenn sie nicht zugriffe.“

„Aber, Tante, wenn du es so gut mit ihr meinst warum hast du ihr das Geld genommen und ihre Briefe geöffnet?“

„Weil ich es mit dir, meinem lieblichen Neffen, noch besser meine und du kein Mädchen betrauten kannst, das bei Nacht und Nebel aus Bongenem verschwindet. Übrigens ist es auch zu ihrem besten und es gibt leider Menschen, die man zu ihrem Glück zwingen muß.“

„Ja, Tante, dann habe ich dir wirklich Unrecht getan!“

„Schadet nichts, Junge, wenn du es nur einsehst. Aber nun sei vernünftig und verdirb nichts. Unterhalb Jahre muß Agnes noch hier ausbleiben, ob sie will oder nicht. Also bereite in Ruhe deine Werbung vor und falle nicht mit der Tür ins Haus. Hast du einen Nord bekommen, ist es schwerer, wieder anzubahnen, also warte den rechten Zeitpunkt ab. Ich denke, das wird sich im Sommer, wenn ihr wieder miteinander spazieren geht, am besten machen. Du weißt ja jetzt, daß du an mir eine Verbündete hast.“

Adolf verließ das Zimmer der Tante noch immer wie im Traume. Er konnte jetzt unmöglich an seine Arbeit zurück, und da dem Unwetter der letzten Tage ein herrlicher klarer Frühling gefolgt war, lockte es ihn ins Freie.

Als er aus dem Hause treten wollte, kam ihm der Baron entgegen.

„Du, Adolf, höre mal, ich muß nach Nikolaiten und der Kutscher ist krank. Erwin behauptet aber, keinen Mann der fahren kann frei zu haben. Was mache ich da?“

Adolf wußte, daß die wichtige Konferenz in Nikolaiten höchstens ein Statabend sein könne, aber ihm kam es eben recht.

„Wenn du willst, Onkel, und es Tante auch angenehm ist, fahre ich dich gern selbst.“

„Vergel, das ist nett von dir. Darum wollte ich dich eigentlich bitten und die Tante ist auch einverstanden.“

Er empfand es gar nicht, daß es komisch war, daß er als Kutscher bei seinen Anordnungen von dem Einverständnis seiner Frau abhing und diese hatte diesmal seine Ausfahrt gern gesehen, denn eine lange einlame Schlittenpartie war sicher für Adolf die beste Gelegenheit, aber alles nachzudenken. Während unten der Schlitten arbeitsgemäß wurde und Adolf in einen warmen Pelz schlüpfte — natürlich nicht in den Vorepelz des Kutschers —, saß Frau Christine mit melancholisch zufriedenerem Gesicht als heute früh am Fenster und schaute in den sonnigen Tag.

Das war geglättet. Wer wollte nun noch behaupten, daß sie nicht für die Ihrigen sorgte, und doch war Erika gerächt. Wenn Agnes einwilligte und das hing nur davon ab, wie man ihr die Sache beibrachte, dann war sie auf dem kleinen Vorwerk und Erika lag ihr auf dem Mittergut auf der Nase.

Aber nun kam das zweite und schwerere Stück, und dazu mußte ihr Martha helfen, so lieb sie denn diese zu sich bitten.

„Sag' mal, Martha, wie geht es denn Agnes heute?“

„Besser. Morgen kann sie wohl aufstehen. Ich dachte, es würde schlimmer werden.“

„Sich. Aber was machen wir nun?“

„Wie meinst du, Tante?“

„Ich glaube, Agnes ist auf mich sehr schlecht zu sprechen und sieht nicht ein, daß ich nur zu ihrem Besten handle.“

(Fortsetzung folgt.)

Baden-Baden, 14. Mai. Das schwebische Königs-paar, das in der letzten Zeit hier zum Besuch der Großherzogin Luise weilte, hat am Donnerstag die Rückreise nach Schweden angetreten.

Hfenburg, 14. Mai. Aus der Kizig bei Willstätt wurde die Leiche der Lokomotivführers-Ehefrau B. Hfenacker gelendet. Die schwermütige Frau hat sich vor einigen Tagen von zu Hause entfernt und den Tod gesucht.

Waldshut, 14. Mai. Bei Erbauungsarbeiten zu einem Bauernvereinshaus wurde vorgestern das Fundament eines großen Hauptgebäudes einer römischen Siedlung freigelegt, an deren Entdeckung und Erforschung Professor Heß schon lange Jahre arbeitet. Man hofft, noch weitere Anlagen, so auch die einst an diesem Hauptgebäude vorüberführende Straße freilegen zu können.

Aus den Parteien.

Die Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Baden. Karlsruhe, 12. Mai. Die diesjährige ordentliche Landesversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Baden wird, wie bereits mitgeteilt, am Samstag den 20. und Sonntag den 21. Mai in Bruchsal stattfinden. Der erste Tag soll zunächst den geschäftlichen Beratungen gewidmet sein, sodann wird der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Abg. Dr. Glöckner den Bericht der Landtagsfraktion erstatten, worauf Rechtsanwält und Stadtrat Frey über die Deutsch-Demokratische Partei und die Gemeindevahlen 1922 sprechen wird. Ein Referat des Landtagsabgeordneten Hesse über demokratische Forderungen zur staatlichen Kultur- und Erziehungspolitik, wird die Beratungen des ersten Tages abschließen. Am Abend findet sodann eine große öffentliche Versammlung statt, in der voraussichtlich der Reichstagsabgeordnete Ertelens, Vorsitzender des Parteivorstandes der Gesamtpartei des Reichs, Reichstagsabgeordneter Dietrich und Landtagsabgeordneter Freudenberg sprechen werden. Der zweite Tag der Landesversammlung, Sonntag den 21. Mai, wird eingeleitet durch ein Referat des Staatspräsidenten Dr. Hummel über die politische Lage in Baden, sodann wird der Reichstagsabgeordneter Dr. E. Haas über die Lage im Reich sprechen. Da die Frage der auswärtigen Politik zur Zeit im Brennpunkt des öffentlichen Interesses steht, wird ein besonderes Referat über die außenpolitische Lage erlassen werden; es ist dem Geländeten Dr. Niebler-Berlin, einem ausgerechneten Kenner der internationalen Zusammenhänge und Strömungen übertragen worden. Die Landesversammlung wird somit Gelegenheit zur Orientierung über alle aktuellen Tagesfragen geben; sie ist für alle in der Deutsch-Demokratischen Partei in Baden organisierten Männer und Frauen zugänglich. Die Versammlung am Abend des 20. Mai ist öffentlich. Der Landesversammlung vorausgehend, wird am Vormittag des 20. Mai eine Landesversammlung der deutsch-demokratischen Frauen Badens mit Referaten von Frau Himmelheber, Frau Abgeordnete Strauß und Frau Hofheinz.

Aus Stadt und Bezirk.

Durlach, 12. Mai. Der gestern abend 1/8 Uhr im Rathausaal hier stattgefundene Vortrag des Herrn Dr. von Bezold über die Verhütung von Geschlechtskrankheiten war beinahe überfüllt. Die Bedeutung des Vortrags wurde durch die Teilnahme der Teilnehmerinnen an dem Vortrag deutlich gemacht. Die Teilnehmerinnen dürften in Zukunft solchen belehrenden Vorträgen etwas mehr Beachtung entgegen bringen, umso mehr, als der Besuch des Vortrags unentgeltlich erfolgt und mit keinerlei Verbindlichkeit verbunden ist. Herr Dr. v. Bezold schilderte in kurzen, aber klaren Ausführungen die Krankheit in ihrer Entstehung und wie in eingehender Weise auf die Maßnahmen hin, die notwendig sind, sich vor ihr zu schützen. Er betonte insbesondere, daß eine große Anzahl junger Männer und junger Frauen gerade durch ihre Unkenntnis dieser Krankheit zum Opfer fallen. Manches Unheil könnte für sie, für die Familie, für die Kinder verhindert werden, wenn den aufklärenden Vorträgen gefolgt und das hebräisch würde, was hier von hundertjähriger Seite gesagt wird. Wer glaubt, von der Krankheit befallen zu sein, ist es sich selbst, aber auch seinen Angehörigen und den Mitmenschen gegenüber schuldig, in der ehestmöglichen Weise den Arzt (Krankenschwester) zu Rate zu ziehen. Zu empfehlen ist das Aufsuchen der Beratungsstelle für Geschlechtskrankheiten im Stadt-Krankenhaus Karlsruhe.

Durlach, 15. Mai. Das städt. Kindererholungsheim auf dem Turmberg wurde heute eröffnet. Allen Kindern wünschen wir recht gute Erholung. Wie in den beiden letzten Jahren wird auch in diesem Jahre den Kindern der Aufenthalt so angenehm wie möglich gestaltet werden. Für ausreichende Ernährung ist bestens Sorge getragen. Besonders ist die Lieferung unentgeltlicher Lebensmittel, wie Mehl, Reis, Kartoffel u. dergl., an das Heim durch den Landesauschuß für die Kindererholung (Quaderstiftung).

Regelung von Auslandsforderungen. In der Presse ist wiederholt die Aufforderung veröffentlicht worden, die aus der Vorkriegszeit herrührenden

vor dem Kriege oder während des Krieges fällig gewordenen Forderungen von in Deutschland ansässigen Deutschen 1) gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens und Australiens, ansässige Franzosen, 2) gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens, Australiens und Neuseelands ansässige Belgier, 3) gegen in Frankreich einschließlich Elsaß-Lothringens sowie in den französischen Kolonien und Protektoraten ansässige britische und griechische Staatsangehörige, 4) gegen in Belgien und im Kongo ansässige britische Staatsangehörige, 5) gegen in Griechenland ansässige Franzosen beim Reichsausgleichsamt anzumelden. Auf Grund der Bekanntmachung des Reichsministers für Wiederaufbau vom 28. März, 1922 kann nunmehr die Regelung dieser Forderung ausschließlich in dem Ausgleichsverfahren erfolgen. Da die für die Anmeldung festgesetzte Frist bereits am 31. Mai 1922 abläuft und mit einer Verlängerung nicht zu rechnen ist werden bei in Betracht kommenden deutschen Gläubiger dringend aufgefordert, ihre Forderungen, soweit noch nicht geschehen, umgehend bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts auf den üblichen dort erhältlichen Vordrucken anzumelden.

Bargeldlose Zahlung bei der Steuerentrichtung. Es ist Anlaß gegeben, auf die Vorteile des bargeldlosen Verfahrens bei Entrichtung von Steuern an die Finanzämter hinzuweisen. Durch bargeldlose Entrichtung der Steuern werden die Kassen von dem zeitraubenden Verkehr mit dem Publikum entlastet; die Steuerpflichtigen sparen den Weg zur Kasse und das Warten an den Schaltern. Auch haben sie die Gewähr, daß ihre Zahlungen an die zum Empfang zuständige Stelle gelangen. Endlich wirkt der Ueberweisungsverkehr der Vermehrung des Notenumlaufs entgegen, indem er den Bedarf an Zahlungsmitteln vermindert. Die bargeldlosen Zahlungen liegen somit im Interesse der einzelnen Steuerpflichtigen wie der gesamten Volkswirtschaft. Sie können bewirkt werden durch Ueberweisungen von dem Konto des Steuerpflichtigen (beim Postfachamt, bei einer Bank, Sparkasse) auf das Konto der Finanzkasse oder — wenn der Steuerpflichtige kein Konto besitzt — durch gebührenpflichtige Einzahlung mittels Zahlkarte auf das Postfachkonto des Finanzamts. Zahlkarten mit entsprechendem Vordruck sind bei den Postämtern erhältlich. Auch werden von den Finanzämtern bei Zahlungsaufforderungen usw. in weitestem Umfang Zahlkarten beigelegt werden. Mit der Durchführung der bargeldlosen Steuerentrichtung wird eine wesentliche Vereinfachung und Erleichterung des Zahlungsverkehrs zwischen Finanzämtern und Publikum eintreten.

Vermischtes.

Der Berliner Kleidererschneider hat, wie berichtet wird, seine verbrechende Tätigkeit von neuem aufgenommen; sein Feld sind jetzt die überfüllten Wagen der Straßen-, Stadt- und Hochbahn und der verschiedenen Automobillinien. Der Verbrecher geht offenbar so zu Werke, daß er auf einer Bank im Wagen sitzend, gefächelt mit der einen Hand den Saum des Kleidungsstückes einer vor ihm stehenden Dame hebt und mit der anderen eine sehr scharfe Schere in Bewegung setzt. Das merkwürdige an seiner neuen Tätigkeit ist, daß er sich nicht damit begnügt, in die Hülse oder die Mäntel zu schneiden, was nichts Neues wäre, sondern daß er große Stücke herausschneidet, die er dann an sich nimmt. Bezeichnend ist auch, daß er sich ausschließlich jüngere Damen zum Opfer aussucht. Infolge seiner außerordentlichen Geschicklichkeit haben die Geschädigten die Verhinderung ihrer Kleider stets erst lange nach der Tat bemerkt, so daß bis jetzt eine zur Ermittlung des Täters ausreichende Personalbeschreibung nicht gegeben werden konnte. Auf die Ergreifung des gemeingefährlichen Menschen ist eine Belohnung von 10 000 M. ausgesetzt.

Die Zintenschlacht im Gerichtssaal. Ein rabiatere Angeklagter, der dem Amtsanwalt das Barett vom Kopf riß, mit Zintensäckern herumwarf, und auf diese Weise zwei Justizwachmeister teilweise in Wunden verwannte, rief in dem Moabitischen Kriminalgericht einige Aufregung hervor. Vor dem Schöffengericht Berlin Mitte hatten sich die Arbeiter Kereking und Glasenapp wegen Diebstahls in straffschärfendem Rückfalle zu verantworten. Die Angeklagten hatten in einem Warenhaus einen Diebstahl verübt. Als das Gericht, trotz der Vorstrafen, auf die verhältnismäßig milde Strafe

von 6 Monaten Gefängnis erkannte, verursachte der Angeklagte Glasenapp einen ungeheuren Tumult. Er sprang über die Schranke der Anklagebank hinweg, stürzte sich auf den Amtsanwalt, riß ihm das Barett vom Kopf und warf mit den auf dem Nichtertisch stehenden Zintensäckern um sich, so daß die Tinte in großem Bogen herumspritzte und alles, im Hinblick auf die heutigen Stoffpreise und Schneiderrrechnungen, entsetzt flüchtete. Als zwei Justizwachmeister den Rasenden festhalten wollten, ergoß sich auch über sie die Tintenslut. Die weitere Folge war, daß während des Kampfes die Gesichter der beiden Beamten und des Angeklagten völlig mit Tinte bedeckt wurden, so daß alle drei schließlich wie die Neger und trotz des Ernstes der Situation überaus komisch aussahen. Der Angeklagte wurde zur Beruhigung in eine Zelle gesperrt, wo er sämtliche Scheiben entzweischlug und sich erhebliche Verletzungen zuzog, so daß er sofort verbunden werden mußte.

Niesenbrand in den Petroleumfeldern von Baku. Nach Nachrichten aus Baku ein Niesenfeuer ausgebrochen. Es sind übermenschliche Anstrengungen erforderlich, um eine Katastrophe für den gesamten Distrikt von Surghanti zu vermeiden. Mehrere Brunnen sind vollständig zerstört. Man glaubt, daß die revolutionären Sozialisten den Brand verursacht haben.

Standesbuchs-Nachträge.

Geburten: 7. April: Dora Juliana Marie, B. Georg Wilhelm Treiber, Verwaltungs-Inspektor. — 7. Irene Anna, B. Johann Dittmann, Fabrikarbeiter. — 10. Margareta Hermine, B. Adam Otto Flad, Kaufmann. — 10. Max Julius, B. Gustav Friedrich Gros, Kermacher. — 11. Hele, B. Georg Walter, Fabrikarbeiter. — 12. Kurt Friedrich Josef, B. Karl Josef Müller, Verwaltungs-Sekretär. — 14. Eleonore Clara, B. Franz Josef Christof Ruhland, Mechaniker. — 14. Lisa Maria, B. Otto Kärcher, Brestler. — 15. Hugo Max, B. Wilhelm Höferberth, Dreher. — 16. Irma Ede, B. Karl Müller, Finanzsekretär. — 16. Mathilde Berta, B. Elisabeth Wölter, Fabrikarbeiterin. — 19. Gertrud Mathilde, B. Wilhelm Ludwig Jeb, Monteur. — 20. Friedrich, B. Friedrich Max Schwander, Hilfsarbeiter. — 20. Luise Karoline, B. Ludwig Lehberger, Lederarbeiter. — 21. Herbert Karl, B. Josef Moser, Fabrikarbeiter. — 21. Irma Magdalena, B. Gustav Adolf Meier, Vorarbeiter. — 26. Leonore Luise, B. Paulus Weschender, Maschinenarbeiter. — 29. Karl Anton, B. Gustav Kleiber, Utwaren-händler. — 30. Ruth Berta, B. Gustav Wilhelm Straub, Werk-schreiber. — 1. Mai: Irma Hedwig, B. Emil Albert Seiter, Fabrikarbeiter. — 4. Johanna Emilie Eugenie, B. Karl Wilhelm Schmidt, Former. — 5. Emma Luise, B. Wilhelm Georg Luz, Fabrikarbeiter. — 5. Artur Friedrich, B. Karl Friedrich Kähler, Installeur. — 5. Werner Gustav Adolf, B. Gustav Adolf Balz, Magazinsier. — 7. Wilhelm Josef, B. Josef Bergmann, Steuerassistent.

Eheschließungen: 15. April: Heinrich Friedrich Gebhardt, Fabrikarbeiter, und Karoline Nag, beide hier. — 15. Hermann Christof Emil Schwarz, Metallarbeiter, und Ella Kändler, beide hier. — 15. Dito Magaier, Maschinenhelfer, und Elise Schleifer, beide hier. — 20. Heinrich Bleicher, Landwirt in Dühren, und Karoline Klein in Dürbaum. — 20. Josef Otto Schreiber, Postpraktikant in Karlsruhe, und Maria Crescentia Seefelder hier. — 22. Friedrich Fuchs, Metall-schleifer, und Elisabeth Franziska Wenz, beide hier. — 22. Hermann Kohlmeier, Hilfsarbeiter, und Elise Johanna Reize, beide hier. — 22. Karl August Johann Fried, Fuhrunternehmer hier, und Emma Berta Rupp in Söllingen. — 25. Karl Christof Kleener, Bahnhofsdiener hier, und Emma Christine Karoline Waag in Karlsruhe-Mühlburg. — 29. Jakob Haltermeier, Stadtarbeiter in Durlach-Aue, und Anna Strähle hier. — 29. Johann Gustav Peter, Schlosser, und Klara Lina Schneider, beide hier. — 29. Anton Laut, Feinmechaniker, und Amanda Elisabetha Keller, beide hier. — 6. Mai: Georg Albert Dack, Maschinenarbeiter in Karlsruhe, und Lina Pfattheicher hier. — 6. Gustav Beh, Kalkulator, und Anna Karoline Mohr, beide hier. — 11. Hermann Deimann, Fabrikarbeiter, und Helen Karoline Marie Deter, beide hier.

Sterbefälle: 13. April: Gottlob Wilhelm Metz, Kaufmann, 51 Jahre alt. — 13. Lucia Laura Heimendahl geb. von Karaga, Witwe, 66 Jahre alt. — 14. Helene Karoline Japie geb. Lehmann, Ehefrau, 42 Jahre alt. — 17. Katharina Elisabetha Barthel geb. Böfel, Witwe, 76 Jahre alt. — 19. Wilhelm Paul Böb, Werkmeister, 52 Jahre alt. — 28. Gustav Kap, Fabrikarbeiter, 20 Jahre alt. — 30. Herta Müller, 6 Monate alt. — 30. Gottlieb Kochbörner, Dienstmagd, 66 Jahre alt. — 2. Mai: Karl Graßer, 2 Monate alt. — 2. Adolf Widert, Kaufmann, 61 Jahre alt. — 4. Karl Friedrich Traub, 2 Monate alt. — 5. Katharine Pfeifer geb. Vortisch, Witwe, 89 Jahre alt. — 8. Hermann König, 12 Jahre alt. — 8. Herbert Jodice, 8 Monate alt.

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck steht nunmehr über Schottland, die Depression immer noch im Südwesten. Am Dienstag ist anfangs noch trübes und kühes, dann allmählich wieder aufheiterndes, in der Hauptsache trockenes Wetter zu erwarten.

Verzeichnis der Liegenschaftskäufe im April 1922,

sofern die Beteiligten die Unterlassung der Veröffentlichung nicht ausdrücklich beantragt haben.

Obj.-Nr.	Größe, Kulturart und Gewann:	Verkäufer:	Käufer:	Preis M.
395	3,99 a Garten an der großen Gäß, Leit- und Blattgraben	Wiese, Gabriel, Landwirts-Witwe, geb. Cramer, hier	Pfattheicher, Friedrich, Schlossers-Ehefrau geb. Schmidt, hier	10000.—
396	3,98 a dto.	Heinze, Adolf, Malermeisters-Eheleute in Karlsruhe		
207a	3,34 a Hofreite mit Gebäuden, Hinzvorstadt, Hinzstraße 35			
5803	12,27 a Bauplatz an der Dürrbach	Stadtgemeinde Durlach		
5803a	8,42 a dto.			
5804	8,77 a dto.			
5804d	9,33 a dto.			
5793	5,73 a dto.			
593a	4,43 a dto.			
5793b	5,45 a dto.			
6390	9,3 a Acker im dem Sonnental	Daubenberger Christof, Erhard Sohn, Landwirt in Gröbtingen	Daubenberger, Gust, Bahnarbeiter in Gröbtingen	400.—
6719/3	13,82 a Acker im Kaisersberg	Stadtgemeinde Durlach	Leberle, Paul, Chemikers-Eheleute, hier	20430.—
4171/8	5,28 a Bauplatz, Schinnrain	dto.	Oeder, Ludwig, Werkmeisters-Eheleute hier	4224.—
4171/7	4,95 a Bauplatz, Schinnrain	dto.	Gottstein, Wilhelm, Obermeisters-Eheleute, hier	3960.—
3146	7,16 a Acker im hohen Stein	Daubenberger, Gustaf, Fuhrmanns-Eheleute in Gröbtingen	Bedler, Friedrich, Schlossers-Eheleute, Gröbtingen	2575.—
5796b	6,21 a Acker an der Dürrbach	Stadtgemeinde Durlach	Alter Dr. Reinhard Hermann, Regierungsbeamter, hier	7762 50
5822	6,73 a Bauplatz an der Dürrbach	dto.	Schexel, Ludwig, Ingenieurs-Ehefrau, geb. Büchle	10085.—
6719/2	25,73 a Bauplatz im Kaisersberg	dto.	Santo, Emil, Magazinsmeisters-Eheleute in Karlsruhe	38580.—
8951	13,18 a Wiese im Nebhof	Seib, Karl, Landwirts-Witwe Erben in Blankenloch	Seeger, Gustav Wilhelm, Landwirt, Blankenloch	1000.—
1863	12,90 a Garten in der Benu	Klaiber, Konrad, Gipfermeister	Friedrich Dr. Alfred, Ingenieur in Karlsruhe	22000.—
160a	4,65 a Hofreite mit Gebäuden, Ortsetter, Hauptstraße 64	Richert, Ernst, Hotelfreier in Baden-Baden	Richert, Wilh, Gastwirts-Eheleute, Karlsruhe	450000 bar. 129000 Pf.
264	1,97 a Hofreite mit Gebäuden, Hinterwiesen, Amalienstraße 16	Saurh, Karl, Wagners-Eheleute, hier	Maschinenfabrik Grigner, A-G, hier.	70000.—

Bürgermeisterstelle.

Bei der Stadt Durlach in Baden (Industrie-Stadt von 18000 Einwohnern) ist die neu geschaffene Stelle eines 2. Bürgermeisters alsbald zu besetzen. Die Besetzung ist nach Gruppe II der Besoldungsordnung in Aussicht genommen.

Bewerber, die im Gemeindeverwaltungsdienst gründliche Erfahrung besitzen, insbesondere auch solche mit Vorbildung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst werden ersucht, ihre Bewerbung unter Beifügung des Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse bis 25. Mai ds. Js. beim Bürgermeister einzureichen.

Befähigende Vorstellung erst auf Aufforderung erwünscht.

Durlach, den 11. Mai 1922

Der Bürgermeister:
Dr. Bierau.

Kleinverkaufspreise für Gemüse.

Im Anschluss an die Stadt. Preisprüfungsstelle Karlsruhe wurden für die Zeit vom 17. bis 23. Mai 1922 folgende Richtpreise festgesetzt:

Gemüse:	Stück	Preis
Feldsalat	Bund	800
Gelbe Rüben	Stück	200
Preiße	Stück	1200
Lattich	Stück	1800
Lauch	Stück	250
Meerrettich	Stück	1000
Rote Rüben	Stück	200
Sellerie	Stück	400
Spinat	Stück	300
Knieweln	Stück	600
Rhabarber	Stück	300
Radieschen	Bund	100
(Eislaiben)	Stück	150

Die Kleinverkäufer sind gesetzlich verpflichtet, in ihren Verkaufsräumen oder an den Verkaufsstellen diesen Preis auszuhängen bzw. Preischilder anzubringen, wer dieses unterlässt, macht sich strafbar.

Durlach, den 13. Mai 1922
Stadt. Preisprüfungsamt.

Ab 15. Mai sind unsere

Kassenstunden

vormittags von 8-12 1/2 Uhr
nachmitt. von 1 1/2-3 1/2 Uhr
Samstags von 8-12 1/2 Uhr.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

- Filiale Durlach. -

Gelbe Saatkartoffel
rote Woltmann u.
gelbe Speisekartoffel
sind fortwährend zu haben bei
Gerhardt, Auerstraße 48, Durlach.

Bohnenstangen

prima Ware, gepulvt und gepökt
Lannen-Bodenstämmchen
auch sehr gut für Pfähle geeignet, in Bund zu
20 Stück, hat abzugeben
Emil Gauder z. Ohjen, Pfaffenstr. 26.



Endlichwieder
Spratt's
Hundekuchen.
Erhältlich in der
Central-Drogerie Paul Vogel.

Kleider und Schuhwaren
aller Art, sowie Möbel, Betten, kaufen Sie
am billigsten bei
Glotzer, Karlsruhe
Zähringerstr. 53 a
Ecke Ad'ersstraße.

Vor Verkauf von
Birn-, Nuß-, Kirsch-, Pappel-
Stämmen

wende man sich an
Sägewerk C. Stuhlmüller, Berghausen
Telefon 391 Amt Durlach.



Heute Montag
nur einen Tag:

Die beliebte
Künstlerin
Henny
Porten

in dem zweiteiligen
Roman:
Die Faust
des Riesen

VON
Rudolf Stratz
in sieben Aufzügen.

Dieser zweiteilige
Roman-Film ge-
langt erster und
zweiter Teil zu-
sammen heute ab
7 und 9 Uhr in
geschlossenem Pro-
gramm zur Vor-
führung!

Badischer Schwarz-
waldverein.
Die Mitglieder in
dieser Stadt werden
zu einer wichtigen Be-
sprechung lokaler Ange-
legenheiten zu der am
Dienstag, 16. d. M.,
abends 8 Uhr, im „Roten
Löwen“ Rathhausenden
Versammlung
freundlich eingeladen.
Der Beirat.

Katholischer Jung-
männer-Verein Durlach.
Kommenden Mitt-
woch, den 17. ds. Mts.,
abends punkt 8 Uhr, im
Lokal (Schlößchen)
Berammlung
mit Vortrag über
Republik und
Vaterlandsliebe.
Um vollständiges Er-
scheinen aller Mitglieder
bittet Der Vorstand
Empfehle mich im An-
fertigen von
Haarzöpfen und
Haarketten.
Karl Wöhr, Friseur,
Durlach, Waldstr. 21

Achtung!
Kaufe fortwährend ge-
tragene Herren-Kleider,
Schuhe, Hüte, Ferner
tante Möbel, Betten
aller Art, Federbetten,
Lebliche Bable denkbar
hohe Preise
S. Stiebel,
Saubtstraße 8.

Säufer,
Geschäfte, Hypotheken,
Beteiligungen vermit-
telt **M. Busam,**
Karlsruhe, Herrenstr. 88

Hühneraugen
entfernt
„Durlachia“
Radikal.
Rur
Einhornapotheke
- Marktplatz. -

Einladung
zum
Wohltätigkeits-Abend
des
Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteil-
nehmer u. Kriegshinterbl. (Ortsgruppe Durlach)
am Sonntag, den 21. Mai
in der Festhalle.
Zur Aufführung gelangt:
Familie Hannemann
Schwank in 3 Akten (Spieldauer 3 Stunden)
Ausführende: Bill-Club, Karlsruhe.
Spielleitung: Hugo Zwilius.
Preis der Plätze: 1. Pl. (num.) 12 Mk., 2. Pl. (num.) 9 Mk.,
Vorverkaufsstellen: Mosikh. Weiß u. Frau Siklersky, Grötzingenstr.
Keine Restauration.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Saalöffnung 6 Uhr. Beginn 7 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.
Charles Willy Kayser
(Mr. Bobby Parker, Journalist)
Ada Svedin
(Ms. Maud, die reizende Tochter des Millardärs Gogodas)
Verlobte.
Union-Theater Durlach Mai 1922.
Empfangstag: Ab Dienstag, den 16. ds. Mts.
Hauskapelle: Kapellmeister, 2 Sängern und 2 Sanger.

Organisation Revision
kaufmännischer Betriebe und Buchführungen
Gründungen Steuerberatung
übernimmt
Oberrheinische Treuhand-Aktiengesellschaft
Karlsruhe, Karlstraße 13, Telefon 2617.
In den Räumen der Privat-Handelschule Merkur.

Die beste u. billigste
Schuhreparatur
in Durlach ist die
einzig bestbewährte u.
konkurrenzlose
Henninger's Gummibesohlung
Herren-Gummisohlen u. Abs. 80.
Damen-Gummisohlen u. Abs. 72.
Alleinige Annahmestelle in Durlach:
Schuhhaus Wilh. Scharmann,
Hauptstrasse 16.

Gestrickte Kleider
Strumpf- u. Wollwaren
Krisentage u. Schürze
B. Schweigardt (Schiff)
DURLACH Adenstr. 11

Rohproduktenhaus Durlach
Schloßstraße (Kaserne)
fast laienend zu Tagespreisen Meisen, We-
talle, Lumben, Papier, Flaschen
Rohhaare, Wirtshaare.
Händler erhalten Vorzugspreise.
Größere Posten werden auf Wunsch abgeholt.
Tel. 403 **H. Blech & Cie.** Tel. 408

Partie-Haus
Karlsruhe, Durlacher-Allee 2.
Eleg. Damentiefel Mk. 140-285
Eleg. Halb-u. Sp.-schuhe Mk. 148-220
Eleg. Herrentiefel Mk. 250-350
Kinderschuh von Mk. 29 an
Anzüge, Hosen
zu sehr billigen Preisen bei
L. Brand.
Neu eingetroffen!
Neu eingetroffen!

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es ge-
fallen, unseren lieben, treubehagten
Vater
Gustav Schmidt
Kettenschmied
heute früh 9 Uhr nach langem Leiden
zu sich zu ruhen.
Durlach, den 15. Mai 1922
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung: Mittwoch nach-
mittag 4 Uhr.

Freunden und Bekannten teilen wir
hiermit auf diesem Wege mit, daß am
Dienstag, den 9. Mai unser lb. Bruder
Fritz Denschler
in Baden-Baden
gestorben ist.
Durlach, den 14. Mai 1922.
Ferdinand J. Rothe
Heinrich J. Rothe
Frankfurt a. Main.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden
verschied am 14. Mai meine
liebe Frau, unsere lb. gute
Mutter und Großmutter
Anna Rauleder
geb. Zis.
Hohenwetterbach, den 14. Mai 1922.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Rauleder.
Die Beerdigung findet am Dienstag,
den 16. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr statt.

Demokratischer Verein.
Dienstag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr
Mitgliederversammlung
im „Roten Löwen“
Mieter- und Untermietervereinigung
Durlach, e. B.
Dienstag, den 16. Mai, abends 7 1/2 Uhr,
im Saal
Monatsversammlung mit Vortrag
Reichsmietengesetz und Mieterräte.
Es wird gebeten, vollständig zu erscheinen.
Der Vorstand

Kinderwagen
Klappwagen
empfehle preiswert
Kinderwagen- und Korbwarenhaus
Otto Weber, Karlsruhe
Schützenstr. 20. (Ecke Wilhelmstr.)

Häuser
sucht zu kaufen.
Auer-Handelsgef.
Karlsruhe, Erbr. str. 1

Häute - Felle
Därme.
Ankauf aller Arten
Häute und Felle von
Groß- und Kleinvieh
zu höchst. Tagespreisen
Verkauf von allen
Sorten Därme bei
ö. Hecht, Friedrichstr. 4

Roßfessel
werden mit feinen
geflochten.
Dermann Darm-
Grüßwacker 21, III.
(Weinstraße)
Auf Anruf
Kaufe getragene Kleider,
Schuhe, Hüte, Feder-
betten, Möbel,
Bettdecken
S. Jablonka, Karlsruhe
Zähringerstr. 25
Tel. 3878